

GOTT IST HELLER ALS DIE SONNE

Zielgruppe: 1.-3. Kl. VS

Mittengestaltung: Tuch, Kerze, Sonne (gelbes Papier) mit Strahlen aus Krepp-Papier – die Strahlen sind zu Beginn der Feier noch eingerollt

Material: Tuch, Kerze, Sonne (Karton und Krepp), evtl. Blumenblüten, bunte Glassteine, Muscheln, Lautsprecherbox



Einleitung

Leider ist es zurzeit nur schwer möglich, dass die ganze Schule gemeinsam einen Gottesdienst zum Schulschluss feiert. Deshalb wollen wir hier und jetzt in unserer letzten Religionsstunde dieses Schuljahres gemeinsam eine kleine Feier abhalten.

Geschichte

Vom König, der Gott sehen wollte

Es war einmal ein König. Der war mächtig und hatte viele Diener. Die mussten alles tun, was er sagte. Er hatte an seinem Hof auch viele Wissenschaftler. Und wenn er eine Frage hatte, ging er zu seinen Wissenschaftlern und Weisen und befahl ihnen, ihm alles richtig zu erklären. Sogar Priester gab es an seinem Königshof. Die mussten für ihn beten und Gottesdienste feiern.

Einmal, als der König in einem Gottesdienst betete, da überlegte er sich: Zu wem bete ich da eigentlich? Gibt es Gott denn wirklich? Und wenn es ihn gibt – wie sieht er aus? Tagelang dachte er nun an nichts anderes mehr. Er überlegte: Wie sieht Gott aus? Und in seinem Herzen hatte er nur noch einen Wunsch: Ich will Gott sehen!

So ließ er alle seine Wissenschaftler und Priester kommen, und sagte zu ihnen: Alle Leute sprechen von Gott. Ich habe ihn aber noch nie gesehen. Ich befehle euch, mir Gott zu zeigen. „Aber, großer König, das ist unmöglich“, antworteten die Wissenschaftler und die Priester. „Kein Mensch kann Gott sehen“. „Ich will ihn aber sehen“, sagte der König. „Ich befehle euch, ihn mir zu zeigen!“ „Aber...“ fingen die Wissenschaftler noch einmal an. Doch der König entgegnete ihnen barsch: „Nichts da. Wozu habe ich euch an meinen Hof geholt. Ihr habt meinen Befehlen zu folgen. Und wenn ich euch befehle, dass ihr mir Gott zeigen sollt, dann müsst ihr meinem Befehl gehorchen. Sonst werde ich euch schwer bestrafen! Und jetzt geht! Ihr habt eine Woche Zeit!“

Die Wissenschaftler gingen sofort an ihre Bücher und versuchten herauszufinden, ob es irgendjemand schon gelungen wäre, Gott zu sehen. Aber sie fanden nichts. Auch die Priester beteten,

dass Gott sich dem König zeigen möchte. Doch nichts geschah. Im Schloss wurde es immer stiller, und alle waren traurig und verzagt.

Am nächsten Morgen rief der König alle seine Priester und Wissenschaftler zu sich. „Ich habe euch einen Befehl gegeben“, sagte er. „Die Woche ist um. Nun zeigt mir Gott!“ Da bekamen alle furchtbare Angst und wurden ganz blass. Niemand konnte dem König Gott zeigen.

Da kam plötzlich ein Diener in den Saal. „Dieser Hirte hier möchte Euch, den König sprechen“, sagte der Diener. „Er sagt, dass er gehört habe, dass Ihr Gott sehen wollt“. Schnell wandte sich der König von seinen Hofleuten ab und schaute den Hirten von oben bis unten an. „Du kannst mir Gott zeigen?“, fragte der König eifrig. „Ihr müsst aber mit mir kommen, aufs freie Feld“, antwortete der Hirte.

Es war aber ein sonniger Tag, keine Wolke stand am Himmel. Die Mittagshitze glühte, als der Hirte den König auf einen freien Hügel zu seinen Schafen führte. „Und jetzt zeigst du mir Gott?“, fragte der König, der es beinahe nicht mehr erwarten konnte.

„Wartet nur ab, König“, antwortete der Hirte. „Stellt euch so, dass die Sonne Euch ins Gesicht scheinen kann!“. Der König tat, was der Hirte ihm riet.

„Und jetzt schaut nach oben, direkt zur Sonne hin“, befahl der Hirte. Der König blinzelte, seine Augen tränten, er konnte die Sonne nicht anschauen, so hell war sie. „Du willst wohl, dass ich erblinde! Du elender Hirte! Was treibst du für Scherze mit mir!“, schrie der König.

Der Hirte aber antwortete nur: „Gott hat die Sonne geschaffen. Ihr Licht, ihre Strahlen, ihre Wärme. Er selbst ist noch viel größer, viel heller, viel strahlender als die Sonne. Wie kannst du nur meinen, dass du Gott sehen könntest, wenn du nicht einmal seine Geschöpfe ansehen kannst!“

Da ging der König beschämt, aber auch innerlich tief zufrieden nach Hause. Er sah ein, dass man Gott nicht sehen kann. Weil Gott heller und strahlender ist als die Sonne. Und seine Liebe, die hell und strahlend und barmherzig ist, hatte ihn durch diesen einfachen Hirten davor bewahrt, Unglück über, seine Wissenschaftler, Priester und Untertanen zu bringen.

(frei erzählt nach der gleichnamigen Geschichte von Leo N. Tolstoi)

Die Geschichte sagt: Gott ist wie die Sonne, so hell und strahlend, aber er ist noch viel, viel größer. Kein Mensch kann ihn sehen. Nur Jesus können wir sehen, seinen Sohn. Auch Jesus ist strahlender und größer als die Sonne. Aber er kommt so zu uns, dass die Menschen damals ihn sehen konnten. Die Kinder konnten mit ihm spielen und sprechen. Die Erwachsenen haben von ihm gelernt, richtig zu leben. Und alle, die Kinder und Erwachsenen haben das Beten von Jesus gelernt. Und noch etwas haben sie gelernt: Dass das Herz von Jesus so groß ist, dass er eine riesige Liebe zu uns hat. Viel mehr als ein anderer Mensch uns liebhaben kann. Für uns ist das manchmal auch nicht so einfach zu verstehen. Aber wir wissen: Er will bei uns sein. Er will uns lieben. Er will uns verstehen. Seine Liebe ist größer als die Sonne. Schöner, heller und wärmender als ein wunderbarer Sonnentag im Sommer.

Danke sagen

Überlege: Was hat dich in diesem Schuljahr besonders gefreut? Was ist dir gut gelungen? An welche besonders schöne Situation erinnerst du dich?

Jedes Kind darf sich zu Wort melden und anschließend einen Sonnenstrahl aus Krepppapier ausrollen. Am Schluss ist die Sonne mit all ihren Strahlen sichtbar.

In einer zweiten Runde darf jedes Kind einzeln das „Bild“ in der Mitte dekorieren zB. mit bunten Glassteinen, Blüten, Muscheln, ... Wichtig: Niemand darf die Dekoration eines anderen verändern oder wegnehmen. Es bleibt so liegen, es kann lediglich erweitert werden.

Lied

gemeinsam anhören: https://www.youtube.com/watch?v=DMBG_8c_bh8 (Kurt Mikula – Sag mal Danke)

Vater Unser

Segen

Die Ferien kommen.
Danke, guter Gott, dass es Ferien gibt.
Wir brauchen die Arbeit,
wir brauchen aber auch die Erholung.
Schenke uns eine Zeit,
in der wir uns entspannen können,
in der wir Zeit haben zum Spielen,
in der wir Neues sehen und erleben,
in der wir Spaß haben und viel Zeit mit
unseren Freunden verbringen können.
Segne unsere Ferien
und lass uns gesund bleiben.
Amen.
(aus: Georg Schädle, Einloggen in den Tag)